

Als Frau von Varnbüler im Jahr 1854 sich durch ihren leidenden Zustand genötigt sah, ihre Stelle niederzulegen, ernannte König Wilhelm I. zur Vorsteherin der Pension Fräulein Luise Theiss, aus Marburg gebürtig, die sich eine Reihe von Jahren hindurch in der dem Königshause sehr nahe stehenden v. Mauclerschen Familie als Erzieherin bewährt hatte. Sechszwanzig Jahre lang stand sie in grosser Pflichttreue der Pension vor, die sich namentlich in den siebziger Jahren eines so grossen Vertrauens zu erfreuen hatte, dass die Zahl der Zöglinge, die auf etwa 30 berechnet war, eine Zeit lang über 40 betrug.

Im Jahr 1880 legte Fräulein Theiss aus Gesundheitsrücksichten ihre Stelle nieder, an welche nun die verwitwete Freifrau von Soden-Holzschuher berufen wurde, die als frühere Schülerin des Katharinenstifts und durch ihre eigenen Töchter der Anstalt längst nahe stand und nun ganz in die Fussstapfen der edlen Frau v. Varnbüler trat.

Bis zum Jahre 1894 waltete Freifrau v. Soden in gewissenhafter Treue und grosser Hingebung ihres Amtes, und als nach dem Tode König Karls und der Königin Olga und nach dem Rücktritt des Prälaten v. Müller auch sie um die Enthebung von ihrer Stelle bat, übertrugen Ihre Majestäten dieselbe der verwitweten Freifrau Hiller von Gärtringen. Mit unermüdlichem Eifer, der sich besonders auch auf die Aufrechthaltung der äusseren Ordnung in Pension und Lehranstalt erstreckt, waltet sie ihres Amtes und ist mit bestem Erfolg bestrebt, den guten Ruf, dessen sich die Pension seit 80 Jahren im In- und Auslande erfreut, aufrecht zu erhalten.

#### **V. Das Katharinenstift und das höhere Lehrerinnenseminar im Jahre 1898.**

Als die Königin Katharina vor achtzig Jahren das Katharinenstift eröffnete, da war dies in Württemberg, wo seit Jahrhunderten nur der Unterricht und die Ausbildung der Söhne gefördert worden war, der erste sichere Tritt, um auch den Unterricht und die Bildung der Töchter auf eine höhere Stufe zu heben. Die zahlreichen grösseren und kleineren Anstalten, die seitdem in Stuttgart und in allen grösseren Städten des Landes entstanden sind, liefern den besten Beweis, dass die Königin Katharina ein wirkliches Bedürfnis ihrer Zeit erkannt hatte, dass sie mit ihrer Anstalt einem allgemeinen Wunsch und Bedürfnis entgegengekommen war.